

Der Hörbach zeigt ebenfalls die Talfüllung und den nachträglichen Einschnitt von 1200 m Höhe bis 1050 m Höhe. Der unterste Teil liegt im Fels. Auffallend ist die starke Schuttbedeckung von Noreia bis zu „Grain“. Auf der Südseite des Baches fällt bis 1226 m Höhe eine Moräne auf.

Die breiten Flächen vom Neumarkter Sattel bis St. Marein und von Neumarkt—Hörfeld sind mit Schottern und Sanden bedeckt. Ich fasse sie als Grundmoränen auf, die jedoch im Rückzugstadium auch fluviatile Ablagerungen enthalten. Die Einwirkung des Eises ist besonders an den vielen Rundhöckern zu erkennen (z. B. Obersteiner Kogel, Pretaler, Gamsenwinkel, Windberg u. a.). Moränen sind bei Mariahof und östlich Neumarkt vorhanden.

Zu den Auswirkungen der Würm-Vereisung gehört die Bildung der Klammen (südlich Hammerl, die Graggerschlucht, die Perchauer Klamm, der Pöllauergraben u. a.) sie sind ein Werk der letzten Würm-Vereisung, als die Schmelzwässer tief erodierten.

50.

Bericht über die geologischen Aufnahmen im Jahr 1973 im Semmeringgebiet auf den Blättern 104 — Mürzzuschlag und 105 — Neunkirchen

Von ALEXANDER TOLLMANN (auswärtiger Mitarbeiter)

Die im Sommer 1973 im Gebiet des Semmering durchgeführten Aufnahmen erstrecken sich auf die Region des Myrtengrabens und die Höhen südlich davon, auf das Semmering-Paßgebiet, den Höhenzug Kartnerkogel—Pinkenkogel, die Keupermulde N vom Weberkogel und den Kamm nördlich davon. Das Gebiet hat sich in tektonischer Hinsicht als äußerst kompliziert erwiesen. Die triadische Schichtfolge ist in zahlreiche Schuppen und in wiedergefaltete Schuppenpakete zerlegt. In den schlecht aufgeschlossenen Keuperzonen konnte der interne Schuppenbau nur dort genau erfaßt werden, wo temporäre künstliche Aufschlüsse zur Verfügung standen.

Wenden wir uns zunächst der westlichen Fortsetzung der großen Keupermulde von Maria Schutz westlich des Bärensattels zu. Am Osthang des Myrtengrabens werden die mäßig steil nordfallenden Keuperschiefer im Hangenden tektonisch diskordant von flach lagernden fossilführenden Rhätkalken S von „Im Greis“ überdeckt. Die Quarzite nördlich des Bunten Keuper beim Bärensattel bilden bereits das skythische Basisglied der nächsthöheren Schuppe „Im Bau“ und sind lithologisch von den Keuperquarziten abzutrennen. Keuperquarzite hingegen erhalten besondere Bedeutung als Bestandteil der großen Keupermulde am Westhang des Myrtengrabens. Hier gliedert sich der Inhalt der Keupermulde in zwei tektonische Hauptelemente und einen zusätzlichen höchsten Span: Die tiefere, in sich weiter komplizierte Schuppe führt zutiefst über der Rauhacke des Sonnwendsteinzuges einen Streifen aus Keuperschiefern, darauf einen Keuperquarzitzug mit zentraler Schieferlage, hierüber einen oberen Schieferstreifen mit Gipspingen am Oberrand und zuoberst einen allerdings nicht durchlaufenden Rhätkalk- und Rhätolomitzug. In der höheren Hauptschuppe dieser Keupermulde folgt, im großen gesehen, wiederum basal die Schieferregion und darüber der rhätische Kalk-Dolomit-Streifen. Der in der Triasentwicklung seltene Rhätolomit tritt hier als schwarzes, dickbankiges Gesteinspaket auf und ist hinter dem Hotel Panhans gut aufgeschlossen. Die erwähnte dritte kleine Schuppe enthält Keuperquarzit, -schiefer und Rhätkalk.

Außerordentlich kleinräumig ist auch die Mitteltriaszone verschuppt, die sich im Kartnerkogel—Pinkenkogelzug nördlich der geschilderten Keuperzone

des Semmeringpasses aufbaut. Ein erster Span mit Semmeringquarzit (Steinbruch N Panhans) und Anisdolomit leitet diese Schuppenzone ein, durch einen schmalen Keuperschieferstreifen und fossilführenden Rhätkalk hangend begrenzt. Der Hauptzug des Kartnerkogels wird bei der Silbererquelle durch Rötschiefer und wenig Rauhwaacke eingeleitet, wird in der Hauptsache aber aus anisischem Kalk, dunklem Anisdolomit und hellem, wohl ladinischem Dolomit aufgebaut. Im Gipfelaufbau des Pinkenkogels setzt darüber bereits die dritte Schuppe dieser vorwiegend aus Mitteltrias bestehenden Region auf, diesmal durch mächtige Reichenhaller Rauhwaacke eingeleitet (unter der am Nordwesthang noch lokal Rötschiefer und Semmeringquarzit erscheinen). Am Gipfel des Pinkenkogels lagern Aniskalk und heller Mitteltriasdolomit kappenförmig der Rauhwaacke auf. Die Mitteltrias-Dolomitregion in den Nordhängen des Pinkenkogels gehört wiederum der tieferen (zweiten) Schuppe an. Der ganze Zug bildet ein sekundär wieder gefaltetes Schuppenpaket, eine Schuppenmulde.

Die nächste im Norden folgende große Keuperzone N vom Weberkogel setzt nördlich der Linie Golfwiese—Weberkogel—Südbahnhotel—Reiter/Myrtengraben mit extremer innerer tektonischer Komplikation ein und wird von der Mitteltriasmasse Doppelreiterkogel—Wolfsbergkogel im Norden begrenzt. Durch lokale, nur temporär offene Aufschlüsse in dem Wiesengelände im Bereich dieser Keupermulde konnte im wesentlichen eine dreimalige Wiederholung von Zügen aus Keuperschiefern und linsenförmig gestalteten Rhätkalcken erfaßt werden, die jeweils durch Rauhwaackenstreifen getrennt sind. Die Rhätkalcke wurden mehrfach durch Crinoiden und Lumachelle fossilbelegt. Im Straßenprofilaufschluß westlich der Golfwiesen bis zum Rotgraben konnte sogar eine fünffache tektonische Wiederholung von hier bereits sehr schmalen Rhätkalkzügen zwischen Rauhwaackenbändern, Keuperschiefern und -quarziten festgestellt werden.

Eine Vergleichsbegehung ist zum Verständnis des von Westen her in das Schuppen-system des Semmeringmesozoikums einspießenden Kristallins in den Abschnitt nördlich von Steinhaus durchgeführt worden.

51.

Bericht 1973 über Aufnahmen im Perm von Zöbing auf den Kartenblättern Horn (21) und Krems (38)

VON WERNER VASICEK (auswärtiger Mitarbeiter)

Zielsetzung für dieses Berichtsjahr war es, den Liegendabschnitt des Perms von Zöbing, der durch feinklastische Sedimente, Tonschiefer bis mürbe Sandsteine gekennzeichnet ist und an zwei Punkten Fossilien führt, gegen die Deckschichten Löß, Hangschutt und Talalluvionen abzugrenzen.

Im Norden des Lauser Weges konnten in der Ried „Ringerin“ ausgeackerte graubraune Sandsteine, Arkosen und größtenteils sehr dunkle, dichte Mergelkalke mit hohem Detritusanteil beobachtet werden, die als biogene Anteile Schalenbruchstücke und spindelförmige, skulpturlose Gastropoden enthalten.

Weiters wurde bei der Verlegung von Kanalrohren in der hohlwegartig eingeschnittenen Kellergasse in der Ried „Lauser“ von der Abzweigung des Weges am nördlichen Ortsrand bis zum „Rockenbauer-Keller“ (Fundpunkt A bei W. BERGER, 1951) eine stellenweise bis zu 3 m tiefe Künette gezogen, an deren Sohle ein ziemlich genau E-W-streichendes, etwa 20 m mächtiges Schichtpaket aufgeschlossen wurde, das sich vom Liegenden zum Hangenden aus stellenweise gebankten, graubraunen, z. T. groben Sandsteinen mit auf-